

Artensteckbrief



Wissenschaftlicher Name Chlaenius sulcicollis (Paykull, 1798)
Organismengruppe Laufkäfer
Rote-Liste-Kategorie Vom Aussterben bedroht
Verantwortlichkeit Deutschlands In besonderem Maße für hochgradig isolierte Vorposten verantwortlich (diese werden in den Kommentaren benannt, sofern dies nicht auf alle Vorkommen in Deutschland zutrifft)
Aktuelle Bestandssituation extrem selten
Langfristiger Bestandstrend starker Rückgang
Kurzfristiger Bestandstrend gleich bleibend
Sonderfälle Negativ wirksame(r) Risikofaktor(en) sind bekannt
Risikofaktoren Fragmentierung/Isolation der verbliebenen Teilpopulationen Wiederbesiedlung nach Habitatverlusten sehr erschwert
Kategorieänderung gegenüber der vorherigen Roten Liste Aktuelle Verbesserung der Einstufung
Weitere Kommentare Art mit diskontinuierlicher euro-sibirisch-kontinentaler Verbreitung, die an große Verlandungsmoore und von Oberflächenwasser geprägte Sümpfe gebunden ist. In ihrem westeuropäischen Arealanteil ist sie aufgrund flächendeckender Lebensraumzerstörung bereits weitestgehend ausgestorben, in ihrem zentraleuropäischen Arealanteil ist sie vom Aussterben bedroht. Heute gibt es in Mitteleuropa nur noch einzelne, weiträumig separierte Vorkommen, inklusive zweier aktueller Vorkommen in Bayern (Trautner & Rietze 2000), die Relikte des ehemals ausgedehnten Westareals darstellen. Diese beiden kleinflächigen Restvorkommen in Deutschland sind inzwischen aufgrund der besonderen Habitatbindung dieser Art (Kaltzeitrelikt) in Zusammenhang mit der aktuellen Klimaerwärmung zusätzlich gefährdet.
Einbürgerungsstatus Indigene oder Archäobiota
Quelle

Schmidt, J.; Trautner, J. & Müller-Motzfeld, G. (2016): Rote Liste und Gesamtartenliste der Laufkäfer (Coleoptera: Carabidae) Deutschlands. – In: Gruttke, H.; Balzer, S.; Binot-Hafke, M.; Haupt, H.; Hofbauer, N.; Ludwig, G.; Matzke-Hajek, G. & Ries, M. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 4: Wirbellose Tiere (Teil 2). – Münster (Landwirtschaftsverlag). – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (4): 139-204.